

Es ist der vorwaltend und wirkende Bestandtheil, der flüchtig scharfe Stoff, am meisten in den äußern Theilen. Dieser und der in der Wurzel enthaltene Zuckersstoff machen sie zu einem reizenden, auflösenden, verdünnendem, Blut- und Harn treibendem Mittel.

Beim schleimigen Magensaft mit etwas Salz vermischt, bei Stein- und Griesbeschwerden wird der ausgepreßte Saft mit Honig oder einem frisch ausgepreßten Dehl alle Tage zu 1 Pf. anhaltend gegeben.

Außerlich auf die bloße Haut gelegt verursacht sie eine Röthe, und kann als ein zertheilendes Mittel gebraucht werden.

Sechzehnte Klasse

mit unten vorwachsenen Staubfäden.

Einbrüdrige (monadelphia.)

Fünfte Ordnung mit 10 Staubfäden (decandria).

Stinkender Storchschnabel (*Geranium robertianum* L.)

Ein jährig auch zweijährig Gewächs in Europa in feuchten Waldungen, auf Mauern u. s. w. wild. Pl. icon. Pl. m. t. 537.

Arzneigeb. Ruprechtskraut, Storchschnabel (*Herba Geranii robertiani*), hat frisch einen unangenehmen, gleichsam bockigten Geruch. Der Geschmack ist herbe, etwas salzig und bitterlich.

Es ist ein zusammenziehender Stoff darinn vorwaltend wirksam; denn ein Absud davon färbt die Eisenvitriolauflösung schwärzlich; sie ist also der Wirkung nach zusammenziehend und wider das Blutharnen, bei Bauch-

und Blutflüssen, auch bei Griefß und Stehn bei den Thieren empfohlen, und zwar entweder das frische Kraut zu 1 Pfund oder der Saft zu $\frac{1}{2}$ Pfund jeden Tag, oder das trockne Kraut im Absude zu 4 Unzen. auch im Pulver mit Alaun verfest. So z. B. beim Blutharnen der Kühe soll man den Saft aus dem Kraute pressen, und einer Kuh davon $\frac{1}{8}$ Quart Morgens, Mittags und Abends geben. Es kann auch Täschelkraut damit vermischet und gekocht, und der Absud alsdann noch mit einigen Tropfen Vitriolsäure säuerlich gemacht werden.

Auch äußerlich bei starker Verblutung ist das frische Kraut zerquerscht und in die Wunde gebracht, oder das Pulver des trocknen Krauts eingestreut, als ein Blutstillendes und heilendes Mittel angerühmt. Auch bei andern, selbst Krebsartigen Geschwüren und Geschwülsten ist es zu gebrauchen. Nasenbluten wird durch das Kraut in die Nase gestopft gestillt. Den Schaafen ist es zuwider.

Achte Ordnung

mit vielen Staubfäden (Polyandria).

Gemeiner Eibisch (*Althæa officinalis* L.)

Ein ausdauernd Staudengewächs in Frankreich, England, Holland, in der Schweiz, Böhmen, Oestreich, Sibirien und mehreren Orten Deutschlands an feuchten Orten wachsend. Pl. icon. pl. med. t. 538.

Arzneigeb. Die Altheenwurzel, Eibischw. (Rad. Altheae)

ist lang, ästig, von der Dicke eines starken Daums bis zu einem Federkiel mit einer aschfarbenen oder gelbgrauen Rinde überzogen, inwendig aber weiß, faserigt; Getrocknet nennt man sie nicht

geschälte Altheenw. (*Radix Altheae non decorticatae*), im Gegensatz der abgeschälten, weißen (*Radix Altheae excorticatae*). Sie werden entweder im Frühjahr oder im Herbst gesammelt.

Sie haben keinen Geruch; der Geschmack ist rein, schleimig, sehr wenig süßlich. Der vorwaltend wirkende Bestandtheil ist ein reiner Schleim, der über die Hälfte des Ganzen ausmacht. (4 Unzen geben 2 Unzen 6 Drachmen). Vermittelt dessen gehöret sie zu den erweichenden, erschlaffenden, schlüpfrig machenden, Schärfe einhüllenden, den natürlichen Schleim im thierischen Körper ersetzenden Mitteln. Sie enthält von allen Wurzeln den reinsten Schleim, daher nützt sie vorzugsweise bei allen Krankheiten von allzu großer Reizbarkeit durch Schärfe, als Husten, Durchfällen, Nichten, Entzündungskrankheiten, sowohl örtlichen als allgemeinen, Koliken oder Krämpfen, Brennen in den Harnwegen, bei der Gefäßsteife oder wiedernatürlichen Freßlust, Verstopfungen, bei genossenen Siften u. s. w.

Man giebt sie entweder in Pulver bis 1 Unze dem großen Thiere für sich, oder in Honig eingewickelt, oder 2 Unzen auf 1 Quart Wasser bis $\frac{1}{4}$ Theil davon eingekocht im Absude, oder man versetzt sie nach Beschaffenheit der Krankheit und nach Umständen auch mit Queckenwurzel, Süßholzwurzel, Seifenwurzel, Ammoniacgummi, Anis und Fenchelsaamen, goldfarbenen Spieglanzschwefel, mineralischen Kermes, Spieglanzleber u. s. w., wie die Brustspezies im ersten Theil S. 86. die Schleimzeretzende Brustpillen S. 105. 111. zum Beispiel dienen können.

Sie wird auch häufig zu Klystiren bei Entzündungen, Krämpfen, Verstopfungen u. s. w., so wie auch

äußerlich zu erweichenden und erschlaffenden Einspritzungen und Umschlägen gebraucht, versetzt mit Käsepappelfraut, Bockshornsaamen und Leinsaamen, Kamillen, Lieberblumen, Steinklee, wie die erweichenden Klystirspezies im ersten Theil S. 84, die erweichenden Spezies S. 87, Pulver zum Umschlag S. 89.

Die Bereitungen, wozu die Altheewurzel genommen wird, sind noch die Altheensalbe s. 1. Thl. S. 168. pag. 216. Das einfache Diachylonpflaster S. 168. pag. 219.

Das Altheekraut (Herba Altheae) ist nicht so schleimig als die Wurzel, es wird auch nur äußerlich zu erweichenden Klystiren und Umschlägen angewendet.

Stoekrosen-Eibisch (Althea rosea W. Alcea rosea L.)

Ein zweijährig Gewächs, in den Morgenländern einheimisch, bei uns zur Zierde in den Gärten gezogen. Pl. icon. pl. med. t. 542.

Arzneigeb. Die Blume Stoekrose, Rosenpappel. (flores Malvae arboreae). Von diesen wählt man die Dunkelbraunen oder Schwarzrothen. Sie haben einen faden Geruch, schmecken schleimig, etwas zusammenziehend, und werden nur äußerlich bei der Bräune als Absud zum Einspritzen oder bei Augenentzündungen als Umschlag mit Wasser gebraucht.

Rundblättrige Malvae (Malva rotundifolia L.)

Eine ausdauernde Pflanze, durch ganz Europa auf Straßen, an Wegen und mehreren unbebauten Orten wild. Pl. icon. pl. med. t. 541.

Arzneigeb. Die Wurzel (Rad.), die Blumen (Flores), am meisten aber das Kraut Käsepappelfraut,

Kraut, Gänsepappelkraut (*Herba Malvae vulgaris*). Dieses hat keinen Geruch und auch nur einen schleimigen Geschmack. Das schleimige Wesen ist darin auch nur der vorwaltend wirkende Bestandtheil, und wird größtentheils nur äußerlich zu erweichenden Umschlägen und Klystiren in Verbindung mit der Altheenwurzel, Kamillenblumen, Leinsaamen, Leinöhl u. s. w. benutzt.

Mit dieser Art kommen in den Bestandtheilen und Wirkungen mehrerer Malvenarten, als die Wald- oder wilde Malven, (*Malva Sylvestris* L.) die mauritanische Malven (*Malva Mauritiana* L.), die Krausblättrige Malven (*Malva Crispa* L.) u. m. überein.

Siebzehnte Klasse

mit unten in zwei Partien verwachsenen Staubfäden. Zweibrüdrige (*Diadelphia*).

Zweite Ordnung mit sechs Staubgefäßen
(*Hexandria*.)

Der Zwieblichte Erdrauch (*Fumaria bulbosa* L.)

Ist Ausdauernd, in Europa in schattigen Gebüschen wachsend.
Pl. icon. pl. med. t. 546.

Arzneigeb. Die runde Hohlwurzel (*Rad. Aristolochiae fabaceae l. cavae*).

Ist fast rund, von der Größe eines Daumenglieds mit einem bräunlichen Oberhäutchen bekleidet, worunter eine gelbe fleischichte innenbig hohle Substanz ist.

Sie hat fast keinen Geruch, aber einen etwas scharfen bitterlichen Geschmack. Der Scharfe und Bitterstoff